

Berlin, Deutschland, 17.05.2007 12:41 UTC

Der Fahrstuhl öffnete sich und Frank eilte hoffnungsvoll in das Institut für Kommunikation vom Fachgebiet Linguistik der Freien Universität. Die Sekretärin, eine hübsche Blondine, zwinkerte ihm zu, was seinen Mut noch mehr stärkte. Als er ihren langen Beinen folgte, schien er mehr an eine Verabredung, als an das gleich kommende Gespräch zu denken. Der Professor saß schon dort und erwartete ihn.

„Guten Tag Herr Starke, ich freue mich, Sie zu sehen.“

„Entschuldigen Sie bitte die Verspätung.“

Nach nur einer Viertelstunde ging das Vorstellungsgespräch zu Ende. Frank trollte sich mit hochrotem Kopf zum Fahrstuhl. Sogar die nette Sekretärin konnte ihn nicht auf andere Gedanken bringen. Endlich kam der Fahrstuhl. Zum Glück war er leer. Frank ließ seiner Wut Luft: „So ein Idiot. Mit seinen Fragen, ob ich teamfähig bin, welche Sozialkompetenzen ich mitbringe ... Kein einziges Mal hat er sich nach meinen Erfahrungen erkundigt. Auf meine Frage, welche Aufgaben mich erwarten würden, sagte er nur ‚später werden wir schon irgendetwas finden.‘“

Auf dem Weg nach unten nahm sein Kopf wieder normale Farbe an, doch er schien bedrückt. Immerhin suchte er schon seit fast einem Jahr einen neuen Job. Als er das Gebäude verließ, summte sein Handy. Eine SMS zeigte ,17.05.07 13:05 ARGUS Signal Stärke 2 Dauer 30‘. Sein Puls raste. Kein Gedanke galt mehr dem Gespräch, sondern der SMS. Er nahm sich ein Taxi nach Hause. Sofort ging er in sein Arbeitszimmer und schaltete die beiden Monitore an. Sein Blick galt der Drei-Meter-durchmessenden Satellitenschüssel im Garten. Sie sah aus wie immer. Die Monitore zeigten ihm ein Wasserfalldiagramm und die Spektralanalyse bestätigte ihm ein Trägersignal, das seit einer knappen halben Stunde mit konstanter Signalstärke eintraf. Frank war total aufgeregt. Er rief die Checkliste für einen

solchen Fall aus seinem Computer ab. Als Erstes schwenkte er seine Antenne ferngesteuert um ein paar Grad und das Signal verschwand. Als die Antenne in die ursprüngliche Position zurückschwang, war das Trägersignal wieder da. Es war also kein Störsignal aus der Nähe. „Gut, nächster Test.“ Frank zögerte, doch dann öffnete er am Computer Skype und versucht es einen Freund Eric in Island zu erreichen. Auch Eric betrieb als Hobby eine Argus-Station. Wenn Eric das Signal bestätigen könnte, war ein Satellitensignal oder eine terrestrische Störung mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

„Hallo Eric, super, dass ich dich erreiche. Pass auf, relativ zu den Koordinaten von unserer Suchposition ‚Diadem‘ Rektaszension $+2^{\circ}15'34''$, Deklination $-4^{\circ}35'12''$, habe ich seit einer halben Stunde auf unserer üblichen Frequenz ein Trägersignal der Stärke zwei entdeckt. Bitte bestätige mir den Kontakt.“

„Mann Frank, du klingst ja echt aufgeregt. Nett, mal wieder von dir zu hören. Klar werde ich dein Signal verifizieren. Bleib einfach dran.“

Keine fünf Minuten später meldet sich Eric:

„Frank ich bin platt. Meine Zwölfmeterschüssel habe ich auf deine Koordinaten geschwenkt und ich kriege es klar und deutlich rein. Aber da muss mehr sein. Ich erkenne Oberwellen. ... Frank, bist du noch da?“

Frank sitzt in seinem Stuhl und er fasst sich nur langsam.

„Eric, was sollen wir jetzt machen? Die Zentrale der SETI-League benachrichtigen? Presse und unsere Regierungen informieren?“

„Nein, wir machen erst mal allein weiter. Ich möchte mich nicht irgendwo wegen eines Fehllarmes blamieren.“

„Ich habe das Signal fixiert. Zum Glück steht es bei mir zu jeder Tages- und Nachtzeit über dem Horizont, was bei dir nicht zutrifft. Ich sample das Signal in höchster Auflösung rund um die Uhr, damit uns nichts verloren geht. Lass mich mal kurz rechnen.“

Frank wirkte immer noch wie unter Schock.

„Äh, Frank ich habe schlechte Nachrichten.“

„Was? Ist das Signal weg?“

„Nein, aber meine Festplattenkapazität reicht noch maximal drei Tage, dann ist Ende. Ich benötige auch einen flotten Rechner, um alles effizient auszuwerten. Die Daten sind zu groß, um sie dir über das Web zu schicken.“

Frank machte wieder einen gefassten Eindruck. Das Jobproblem existierte anscheinend nicht mehr:

„Okay, ich kaufe ein paar Harddisks und einen schnellen PC und komme sofort zu dir.“

„Super! Melde dich bitte, sobald du in Keflavik gelandet bist.“

Keine Stunde später hatte Frank den Flug mit Icelandair gebucht - One-way. Bei ACOM schraubten sie ihm gerade einen Intel Quadcore mit acht Gigabyte RAM und vier Terabyte Plattenkapazität zusammen. Den gesamten Bestand an großen Festplatten hatte er auch gleich aufgekauft. Er durfte gar nicht an sein Konto denken. Ein paar Hundert Euro für die Reise hatte er noch abheben können, dann war nichts mehr aus seinem Dispo heraus zu quetschen. Zum Glück ging schon morgen ab Tegel non-stop ein Flug nach Island. In der Nacht konnte er kaum schlafen. Zunächst saß er nur vor seinem Argus-Rechner und versuchte die Oberwellen, von denen Eric berichtet hatte, zu identifizieren. Doch er hatte keine Chance, seine Anlage war zu klein und nicht Sensible genug.

Fort Meade, Maryland, USA, 17.05.2007 20:00 UTC

Nur knapp sechzehn Kilometer nordöstlich von Washington D. C. las NSA-Hauptabteilungsleiter Allen McRoy die Meldung noch einmal. Der Abhördienst hatte im Web Nachrichten über einen extraterrestrischen Kontakt gesnoopt. Leider konnte kein Mitarbeiter etwas mit den Koordinaten ‚Diadem‘, noch konnte jemand etwas mit ‚unserer üblichen‘ Frequenz anfangen. Sofort rief er in den Kommandoraum:

„Richard lasse alle freien Satschüsseln die Nordhalbkugel scannen! Erfrage bei der SETI-League die typischen Frequenzen! John gib mir alles über Frank Starke und diesem Eric! Melinda setze sofort einen Agenten auf diesen Eric an!“

Berlin, Deutschland, 17.05.2007 20:30 UTC

Kurz, bevor Frank ins Bett ging, meldete sich Eric doch noch einmal:

„Hey Frank, ich habe fast das Signal verloren. Es wurde auf einmal schwächer. Doch ich habe die Antenne in der Umgebung der Koordinaten geschwenkt und es wieder fixiert. Das Signal scheint sich zu bewegen. Ich habe den Autotracker gestartet, damit uns das Signal nicht verloren geht.“

„Super! Übrigens, ich habe schon einen Flug für morgen buchen können. Soll ich noch etwas mitbringen?“

„Außer der Hardware, ... hm, klar, nimm deine Bücher über das Erlernen total fremder Sprachen mit.“

„Was? Bist du verrückt? Das glaubst du doch selbst nicht, oder?“

Nach einer kurzen Pause wusste Frank, dass Eric es ernst meinte. Also suchte er die Fachlektüre raus und packte sie zu seinen warmen Sachen in den Koffer.

Einen Tag später am Check-in-Schalter wartete nur eine kurze Schlange. Vor ihm stand ein Pärchen, zwei Geschäftsleute und am Check-in wartete eine schlanke, aber wohlproportionierte Schwarzhaarige, die vielleicht nur eine handbreit kleiner war als er selbst. Irgendwie wirkte sie frustriert. Sie hatte knapp schulterlanges glattes Haar, sanft gebräunte Haut. Er bewunderte sie, da sie in einem kurzen Rock in den hohen Norden fliegen wollte. Etwas später am Schalter erkundigte er sich, ob neben der Lady noch ein Platz frei war. Er hatte Glück. Beim Boarding war Frank schneller. Sein Handgepäck hatte er gerade verstaут, als sie ihn fragte, ob er ihr helfen

konnte, ihre Sachen zu verstauen. Während er alles einräumte, schaute sie auf seinen Po und ihrem Blick nach weckte er auch ihr Interesse.

„Sehr gern, ich bin Frank Starke und besuche einen Freund auf Island. Sind sie beruflich unterwegs?“

„Vielen Dank für die Hilfe. Nein, ich bin Meteorologin und freue mich auf mein Praktikum. Ich heiße übrigens Ines Walther. Sie können mich gern Ines nennen.“

Ihr Parfüm duftete verführerisch. Die Unterhaltung ließ den Flug nach Kevlavic schnell vergehen. Spät am Abend landete die kleine Maschine.

„Ines fahren Sie heute noch weiter? Nein, erst morgen mit dem Flieger nach Akureyri und dann weiter nach Hallbjarnarstaðir. Jetzt möchte ich ins Holiday-Inn. Wo übernachten Sie?“

„Oh, ich habe noch nichts geplant. Darf ich mich Ihnen anschließen? Auch habe ich fast den gleichen Weg, jedoch nur bis Húsavík.“

Sie schmunzelte und klinkte sich bei ihm ein. Das Taxi war fast zu klein für beide, oder vielmehr für ihr Gepäck. Frank wunderte sich über die vielen Koffer, die Ines mitführte. Im Taxi rutschte sie nahe an ihn heran. Wenn es nicht dunkel gewesen wäre, hätte man wieder Franks roten Kopf sehen können. Nachdem beide ihre Schlüssel im Hotel abgeholt hatten, fragte Frank:

„Wollen wir noch einen Kaffee bei mir trinken?“

„Klar“.

Kaum waren sie im Zimmer, lagen sie auch schon im Bett. Ines hatte wirklich eine tolle Figur, erst recht, wenn die Kleidung weg war. Der Kaffee wurde kalt und Frank hatte seit langen keinen so guten Sex mehr gehabt. Am Morgen waren sie zum Frühstück fast zu spät.

„Wohin musst du noch mal?“ erkundigte sich Frank.

„Nach Hallbjarnarstaðir.“

„Okay kannst du mich ab Akureyri nach Húsavík mitnehmen?“

„Nur wenn du auf heiße Quellen stehst, dort soll man im Freien baden können.“

Frank rief Eric an und sie verabredeten sich in Húsavík. Fast hätte Eric das Trägersignal vergessen. Die Signale, die diese Frau aussendete, überlagerten dieses fast.

Húsavík, Island, 19.05.2007 19:00 UTC

Eric begrüßte Frank herzlich und nahm ihm sein Gepäck ab und lud es auf seinen Offroader. Er war islandtypisch mit extrem großen Reifen und extra hochgelegt. Frank und Ines tauschten noch kurz ihre Handynummern aus und nach einem leidenschaftlichen Kuss fuhr sie in ihrem Nissan Patrol weiter.

„Wen hast du denn da wieder aufgerissen?“ erkundigte sich Eric. Frank schmunzelte nur. Auf der halbstündigen Fahrt berichtete Eric:

„Frank, ich habe die Flugbahn abgeschätzt.“

„Nein, welche Flugbahn?“

„Unser Signal bewegt sich auf die Sonne zu, es ist zurzeit circa fünfundzwanzig Lichtminuten von der Sonne entfernt.“

Frank war wieder mal sprachlos.

„Ich habe eine Nachricht vorbereitet.“ erklärt Eric.

„Was für eine Nachricht? Welche Sprache? Wie willst du sie übermitteln?“

„Die Antwort zur letzten Frage zuerst: Ich habe letzten Monat auch einen leistungsstarken Sender von fast drei Kilowatt Sendeleistung installiert. Nun zur Sprache. Die Oberwellen enthalten einen mathematischen Code. Ich bin in der Lage mit deiner Hilfe eine Antwort zu formulieren. Was wir bisher erhalten haben lautete: ‚1 2 4 8 X X‘.“

Sprachlos erinnerte sich Frank, dass Eric nicht nur ein guter isländischer Fernmeldetechniker war, sondern auch ein genialer Mathematiker war.

Fort Meade, USA und Húsavík, Island, 19.05.2007 20:00 UTC

„Agent Charly an Zulu. Position erreicht. Beginne mit dem Auftrag.“

„Zulu an Agent Charly: Erste Priorität Frequenz ermitteln und dann Koordinaten erkunden. Sekundärziel: Zielobjekt verwanzen.“

„Roger Zulu, over“.

Sonnensystem, 17.05.2007 12:00 UTC

Sie stöhnte auf. Ihr Raumschiff war gerade mal so mit dem Hyperantrieb in ein kleines Sonnensystem geholpert. Leider wurde der Rest Quintessenz, der für den Hyperantrieb notwendige Treibstoff, verbraucht. Sie überlegte und erinnerte sich an die alten Raumfahrer, die Sprünge in den Tiefen von Gravitationssenken begonnen hatten. Nur jeder Zehnte wurde wieder gesehen ... Nach einigen Berechnungen nahm ihr Schiff Kurs auf das Zentralgestirn. Es würde etliche Zeit dauern. Sie schaute zum Laserkommunikator, doch dann machte sie eine Bewegung, die dem irdischen Kopfschütteln gleich war. Bevor sie sich den notwendigen Kontrollen und Reparaturen widmete, schaltete sie lieber noch ihren altmodischen Funksender ein.

„Vielleicht habe ich mal wieder Glück und kann mit jemandem quatschen.“

Húsavík, Island, 19.05.2007 23:00 UTC

Frank saß über seinen Büchern und brütete über eine Antwortnachricht, während Eric die mitgebrachte Hardware installierte.

„Bist du dir im Klaren, was wir hier machen, Eric?“

„Klar, bewegte Objekte sind außerhalb der SETI-League Satzung, auch klingt es bisher wenig plausibel. Also lass uns einfach weitermachen ...“

Frank schüttelte nur mit dem Kopf. Drei Stunden später sendeten sie eine knapp zehnminütige Antwort ins All.

Die Sendeleistung war für die vom Agenten ferngesteuerte Drohne zu viel. Die Fernsteuerung blockierte sofort, als es über der Antennenanlage kreiste und es zerschellte in den zahlreichen Felsbrocken in der kargen Landschaft.

„Scheiß Job, jetzt muss ich doch selber ran.“

Mitten in der Nacht riss ein höllischer Lärm beide Freunde aus dem Schlaf.

„Was ist los, Eric? Feueralarm?“

„Nein, es ist eine Antwort eingegangen.“

„Eine Antwort ... bist du dir im Klaren, was du eben gesagt hast?“

Beide eilten in ihren Schlafanzügen zum Kontrollraum.

„Los Eric, schick es durch den Disassembler, ich jage es denn gleich durch den Dekoder.“

„Sofort! Lass uns erst sicher sein, dass wir die vollständige Nachricht aufgenommen haben. Frank, du glaubst es nicht, die Nachrichtenstärke ist um zwei Zehnerpotenzen stärker geworden. Ich glaube wir sind jetzt angepeilt worden.“

Eine halbe Stunde später las Frank die Nachricht vor:

„T U X A R A Objekt Richtung Zentrum. Wesen Nachricht Nachricht Nachricht.“

„Wir haben es. Sagenhaft.“

Beide machten sich an die Arbeit, um ihr simples Übersetzerprogramm zu verbessern.

Als die Agentin durch ein Fernglas beide hinter dem Fenster sah, reagierte sie spontan. Sie schmiss das Zeug hin und griff zum Handy und wählte hoffnungsvoll seine Nummer.

„Frank kannst du mich reinlassen?“

„Du? Klar ... Moment. Aber was machst du um diese Zeit hier?“

Sie stand eingemummelt in einem dicken Schneeanzug in der Veranda und warf sich ihm verzweifelt in die Arme.

„Scheiße Frank, ich wusste nicht, dass auch du es bist, den ich überwachen sollte. Ich hasse den Job und ... ich liebe dich.“

„Nun beruhige dich mal, ich mache dir jetzt einen Kaffee und dann erzähle mir erst einmal, was los ist.“

Nach einem leidenschaftlichen Kuss dauerte es fast eine Stunde bis Ines berichtet hatte. Eric, der dazugekommen war, zog sich wieder zurück.

„Okay, Ines, ich glaube dir, aber wie soll es weiter gehen? Ich bin nur ein armer Schlucker mit einem verrückten Hobby. Außerdem werden sie dich suchen.“

„Ich besitze noch ein paar Identitäten, auch welche von denen sie nichts wissen, und ein bisschen Geld habe ich auch deponiert. Vielleicht kann ich euch helfen? Vom Funken verstehe ich einiges.“

„Frank!“, meldete sich Eric sehr aufgeregt.

„Sofort!“

„Wir werden sehen, doch nun ruhe dich erst mal aus.“

Wieder dechiffrierten beide Freunde die Antwort. Diesmal ging es viel schneller. Frank las wieder vor:

„Tuxara gerne funkt ... Immer funkt, wenn in Sternensystem ... Habe wenig Kontakt ... Brauche Hilfe ... Suche Q? Habt ihr Q? Brauche Q! Hey Eric, das mit dem Q konnte ich nicht entschlüsseln.

„Bitte Antwort! Nicht allein lassen.“

Es wiederholte sich dann noch zehn Mal. Nach einer Viertelstunde sendeten Sie ihre knappe Antwort ins All:

„Geben Hilfe. Was ist Q? Komm her! Hier bist du nicht allein.“

Sie fassten es nicht, als wieder eine knappe Stunde später eine Erwiderung eintraf:

„Komme ... Komme sofort ... Bitte Dauersignal ... Bitte Hilfe ... Euer Ball viel Funk ... Mag Funk ... Mag viel Funk ... Komme ...“

Fort Meade, Maryland, USA, 20.05.2007 21:00 UTC

McRoy erblasste, als er die E-Mail vom DIRNSA las. Der Direktor wollte morgen einen ausführlichen schriftlichen Bericht und eine Rechtfertigung, warum er die halbe Telekommunikationskapazität der NSA für 30 Millionen Dollar pro Tag ins All gerichtet hatte.

„Melinda, wen zum Teufel haben Sie an die SETI-Sache rangesetzt?“

„Ines Walther, sie war die Einzige in Europa, die sofort verfügbar war.“

„Was? Dieses instabile Ding? Wir wollten sie doch aus dem aktiven Dienst ziehen.“

„Ja, doch die vom Personal haben das erst zum nächsten Monatswechsel veranlasst.“

McRoy tobte ...

Húsavík, Island, 22.05.2007 04:00 UTC

Sie blickten in die wolkenbedeckte Nacht. Es wehte ein scharfer Wind. Es sah aus wie ein Bolide, der jedoch sanft abbremste und ein paar Hundert Meter entfernt niederging.

„Wo ist das Raumschiff?“

„Ich kann nichts sehen.“

„Jungs! Schaut doch, da blinkt etwas.“

Alle drei näherten sich dem Blinklicht. Das Raumschiff war eine knapp zwei Meter durchmessende Kugel. Eine Klappe war offen und unten stand ein faustgroßes Knäuel mit zwei Armen auf vier Beinen in einem Minirau- manzug mit einer Art Headset auf dem orangefarbenen zotteligen Kopf.

North Bay, Kanada, 19.06.2007 19:00 UTC

Die Freunde hatten mit Tuxara beschlossen ein ruhiges Leben zu führen, ohne den Fall an die Öffentlichkeit zu bringen. Frank und Ines beschafften

sich neue Identitäten und lebten nun in Kanada. Tuxara saß neben beiden im Truck. Aus dem CB-Funklautsprecher hörte man immer wieder:

„*CQ, CQ*, ...“.

Vielleicht hatte sie ja wieder einmal Glück ...